

Abschied von Facebook

Facebook: „Wo die Lüge an die Stelle der Wahrheit tritt“, FR v. 9.1.

Es gibt Menschen, die durch Googeln des eigenen Namens und das Zählen ihrer Follower, Likes und Freundschafts- (?)Anfragen ein Gefühl oder Bestätigung ihrer eigenen Existenz und Präsenz bekommen. Sie werden in Castingshows als Ware angeboten, der Zuschauer (ebenfalls ein Individuum) als Richter entscheidet über den Wert dieser Menschen. Ist das schon schizophoren?

Im Gegenzug dazu TV-Programme, die Yoga und sonstige Bewegungsformen vormaligen, um „in“ zu sein. Sie kennen ihre Mitmenschen meist nur anhand von Handynachrichten, ohne Beziehung oder Kontakt. Wer bleibt übrig? Die letzte Generation? Merkmale: Leseschwäche, Schreibschwächen, Rechen- schwächen, Kontaktschwächen, Kompromiss- Unfähigkeit, Kreativ-Schwächen ...

Wie kommen wir da wieder raus? Eine Teillösung: Verabschiedet Euch von Facebook, X und so weiter. Nachrichten lassen sich auch anderweitig senden. Die gewonnene Zeit lässt sich für persönliche Kontakte, Gespräche, Aktivitäten nutzen.

Edgar Krieger, Heusweiler

Mit Wind in Namibia

Zu: „LNG kaum ökologischer als Kohle“, FR-Politik vom 11. Januar

Dem möchte ich hinzufügen, dass Deutschland in seinem Energiehunger überall in Afrika plant und baut, so auch in Namibia: Wo der erste von Deutschen verursachte Genozid stattfand, und auf dem vorgelagerten Festland plant Deutschland ein Energie-Megaprojekt buchstäblich auf den Gebeinen der Ermordeten, um die deutsche Wirtschaft mit grünem Wasserstoff zu versorgen. Der Strom soll von Windkraftträdern an Land erzeugt werden, da dort praktisch immer ein kräftiger Wind weht. Das heißt aber auch, dass dort Windkraftträder in ein Landschaftsschutzgebiet gestellt werden sollen!

Fortsetzung des Kolonialismus? Nein, heute nennt man das Entschädigung für den Genozid. Ökologie?

Margot Neubauer, Frankfurt

SORRY

Insgesamt seien beim Bau des Panama-Kanals 110 Kubikmeter Fels weggesprengt worden, hieß es im Artikel „Oh wie schön ist Panama“ (15.1., S.23). Hier fehlte leider das unscheinbare Wort „Millionen“ vor „Kubikmeter“.

Das Kürzel der Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands ist MLPD, nicht MLDP, wie wir im Artikel „Kein Platz für Esoterik“ (15.4., S.4) geschrieben hatten.



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie immer Ihre Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift online unter www.frblog.de publiziert werden kann. Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

FORUM ONLINE

Alle Stimmen aus diesem Forum wurden online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet.

Lesen Sie:
frblog.de/f20250113
Dort können Sie Ihre Meinung auch selbst veröffentlichen.

FR ERLEBEN

Sandra Busch und **Georg Leppert** diskutieren mit den Frankfurter Direktkandidatinnen und Direktkandidaten für den Bundestag Omid Nouripour (Grüne), Yannick Schwander (CDU), Lena Voigt (SPD).
Dienstag, 21. Januar, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3
Frankfurt

Stephan Hebel lädt ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Livestream unter fr.de/hebelsstunde
Donnerstag, 23.1., 19 Uhr
Club Voltaire
Kleine Hochstraße 5
Frankfurt

Stephan Hebel moderiert die Diskussion zum Thema „Brauchen wir ein AfD-Verbot?“ Mit Michèle Winkler (Komitee für Grundrechte und Demokratie), Axel Schäfer (MdB, SPD) und anderen.
Freitag, 24. Januar, 19 Uhr
Kulturzentrum „Rotunde“
Am Kulturgleis 3-5, Bochum

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem neuen Hoffnungsträger der Linken, dem sächsischen Landtagsabgeordneten Nam Duy Nguyen.
Donnerstag, 30.1., 19 Uhr
Club Voltaire
Kleine Hochstraße 5
Frankfurt

Die Hoffnung wird immer wieder enttäuscht

Klimaschutz, CO₂-Emissionen: „Immer schneller – immer wärmer“, FR-Klima vom 10. Januar

Die Probleme werden nicht angegangen

Es deprimiert mich sehr, dass die einflussreichen „Figuren“ der Menschheit sich sehr intensiv mit dem Kriegshandwerk beschäftigen. Je dringender die Menschheit sich bemühen muss, die arme Erde nicht vollkommen zu schreddern, desto mehr Kriege und Krisen flammen auf. Es gibt die sogenannte „Umwelt“! Die ernsthafte und verantwortungsvolle Zuwendung der einflussreichen „Figuren“ zu den dringenden Problemen des Planeten wird offenbar nicht erfolgen. Machtspiele, Ignoranz und persönliche Gier sind zu präsent. Ich sehe schwarz.

Marianne Himmelheber, Oetzberg

Weiterhin wird CO₂ in die Luft geblasen

Es ist eine einzige Katastrophe. Herr Wille versucht zwar, es als einigermaßen erträglich hinzustellen, aber es entspricht der Quadratur des Kreises. Fakt ist: Seit Millionen von Jahren war es nicht so warm wie jetzt. Das Tempo des Temperaturanstiegs ist höher als je zuvor. Die Meerereswärmung ist rasant. Mit zunehmender Wärme verliert das Meer die Fähigkeit, weiteres CO₂ aufzunehmen. Die CO₂-Kurve geht seit 1950 ungebrochen nach oben und wird dies weiter tun, da die wesentlichen Emittenten weiter CO₂ in die Atmosphäre blasen.

Wir sind Exportmeister! Das hinterlässt Spuren. Bereits seit den 1950er Jahren waren die Folgen bekannt, jedoch die gemeinsamen Anstrengungen von Wirtschaft, Industrie und Politik haben Maßnahmen verhindert. Die Bürger wurden nicht informiert und nicht gefragt. Noch heute sind AfD, CDU/CSU, SPD, FDP und, ja, auch einige Grüne dabei, die Klimaprobleme entweder zu ignorieren oder falsch darzustellen. Dinge wie das Feuer in Kalifornien/LA waren absehbar und wurden schon beschrieben. Als nächstes kommen intensive Regenfälle mit Erdbeben, die weitere Schäden verursachen. Langfristig wird man dort nicht leben können. Ursprünglich war dort Wüste, und das wird es wohl auch wieder werden.



Sogenannte Balkonkraftwerke sind populär.

Man kann diese Litanei fortführen, aber wozu? Kein Mensch will es hören. Die Folgen der Klimakrise sind bekannt. Die Katastrophen sind angekündigt. Sicher werden ein paar hinzukommen, von denen noch niemand etwas ahnt. Die Dinge sind schon weit gediehen.

Wir müssen uns darüber klar sein, dass es noch viel schlimmer werden kann, wenn wir nicht aufhören, CO₂ zu produzieren. Unvorstellbar schlimm. Also, glaubt nicht der Politik, macht euch schlau, es gibt genügend Möglichkeit sich zu informieren, wenn auch nicht unbedingt in den sozialen Medien. Auch nicht bei Herrn Musk. Bei Prof.

Lesch gibt es einen neuen Vortrag bei der Uni Stuttgart, da gibt es Details.

Jürgen H. Winter, Schöneck

Gute Ansätze werden schlichtweg ignoriert

Im Bericht über die teils erreichten Klimaziele und die Zunahme von Emissionen in bestimmten Bereichen wird ein gewisser Hoffnungsschimmer verbreitet, wobei Joachim Wille im Leitartikel vom 8.1. deutlich macht, dass das Tempo verdoppelt werden muss. Leider kann ich den „Hoffungsansätzen“ nicht so sehr folgen, wenn man z.B. bedenkt, dass die den Lobbyisten hörige FDP die Klimaneutralität verschieben will, dass die Union wieder auf Atomkraft baut, dass im Verkehrsreich nichts geschieht und dass die Bundesregierung es ablehnt, die Silvesterballerei zu verbieten.

Somit muss ich der Kolumne von Harry Nutt vom 8.1. beipflichten. Es mutet in der Tat ungläubig an,

dass die Bevölkerung tagtäglich aufgefordert wird, den Klimaschutz zu verbessern, andererseits aber die gebotenen Möglichkeiten schlichtweg ignoriert zu werden scheinen, z.B. durch ein Verbot der Silvesterballerei einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zu erreichen, dass weniger Menschen umkommen, verletzt werden.

Ich habe mich seit mehreren Jahren in Leserbriefen für ein Verbot der Silvesterballerei ausgesprochen, die von Jahr zu Jahr sogar zunimmt. Ich habe Briefe an Minister und Abgeordnete verschickt, ohne Antworten zu erhalten. Selbst der Wetter- und Klimapapst Sven Plöger hat sich in seinem Buch „Zieht euch warm an, es wird heiß“ gegen ein Verbot der Silvesterballerei ausgesprochen. Ein Brief an ihn blieb ohne Antwort. Ich kann die ständigen Aufforderungen der Politik, zum Klimaschutz beizutragen, leider kaum mehr ernst nehmen. Peter Boettel, Göppingen

Im Kampf um die Vorherrschaft

Zu: „Streit über Ukraine-Hilfen“ und „Fatales Signal“, FR-Politik und -Meinung vom 11. Januar

Sicher hat Kristina Dunz recht, wenn sie hinter Scholz' Verweigerung der zusätzlichen Milliarden an die Ukraine Wahlkampfaktivist sieht; bei Mützenich sehe ich es differenzierter. Er setzt sich schon länger für das Ausloten von Verhandlungsmöglichkeiten ein. Das lehnt die Kommentatorin ab. Für sie gibt es nur eine Sicht auf den Konflikt: Die Ukraine verteidigt nicht nur Europa, sondern auch die Demokratie. Dunz vertritt den Standpunkt von Nato und US-Eliten, als habe es keine Vorgeschiede gegeben.

Dabei kann man selbst bei den Befürwortern weiterer Waffenlieferungen sehen, dass dies nicht der Wahrheit entspricht. In bemerkenswerter Offenheit schrieb „Lügenbaron“ Boris Johnson in der Daily Mail im April 24: „Falls die Ukraine

fällt, wird das eine Katastrophe für den Westen sein; es wird das Ende der westlichen Hegemonie.“ Darum geht es: Die Vorherrschaft von USA und Nato – Europa im Schlepptau – muss abgesichert, wenn möglich erweitert werden. Entsprechende Programme lassen sich bereits bei den „Neocons“ oder dem einflussreichen Brzezinski nachlesen. George Beebe, ehemaliger CIA-Analyst und Berater von Dick Cheney, spricht in seinem Buch 2019 von einem „Schattenkrieg mit Russland“, den die USA führen, der sich „zu einer nuklearen Katastrophe steigern könnte“.

Verräterisch auch die Äußerung des vormaligen Nato-Generalsekretärs im Interview zu den russischen Vorschlägen für eine friedliche Lösung im Dezember 2021: „Das haben wir abge-

lehnt. Also zog er (Putin) in den Krieg, um die Nato an seinen Grenzen zu verhindern. Doch er hat genau das Gegenteil erreicht.“ Zur Ergänzung sollte man vielleicht dem jährlichen Bericht der US-Geheimdienste glauben, wo zu lesen ist, Russland sei „mit ziemlicher Sicherheit nicht an einem direkten militärischen Konflikt mit den USA und der Nato interessiert“. So befinden wir uns im geopolitischen Kampf um Erhalt und Ausbau der Vorherrschaft des Westens, der uns als Kampf um Demokratie verbrämt wird – mit „demokratischen“ Verbündeten wie Saudi-Arabien, Ägypten oder der Türkei. Dass Europa und besonders Deutschland dabei der große Verlierer sein werden, wird die Trump-Herrschaft wahrscheinlich zeigen. Bernd Knierim, Worms

Verkitschter Glaube

Anselm Grün: „Streben nach Glück“, FR-Feuilleton vom 13.1.

Um gut 300 (!) Bücher zu schreiben, braucht man Zeit. Das erklärt die im Artikel genannten zwei Stunden. Auch bleibt die Frage, was wird mit den Einnahmen gemacht, wer kriegt die? Verlag, Orden, Anselm Grün – oder sind sie für soziale Zwecke? Pater Grün ist Mainstream geworden, seine Bücher könnten – mit Verlaub – die Regale teilen mit all den Glücks- und Selbstoptimierungsratgebern. Andere Geistliche schreiben ein Buch und geben er Zeitung ein zartes Interview. Fernsehen und Shows bleiben tabu. Nie darf man die eigentliche Sendung vergessen, im Sog der Welt. Herr Grün ist sicher ein redlicher Mann, doch hat er den Gläubigen – ohne Absicht – verkitscht und auf den Markt geworfen. Thomas Fix, Frankfurt